

Auf die Gefahr hin uns von neuem das Mißfallen gewisser Herrn zuzuziehen, und zu zehnjähriger Nichtbenutzung des Hesych verurtheilt zu werden, wollen wir es doch versuchen ein paar Stellen desselben nachträglich zu berichtigen. Vol. III 102, 1159 ist überliefert: *Μηδινεύς· μηδεις παραμηδοτιων· μηδ απλωσ παρα δε Ανδοις ο Ζεὺς ζευσις.* Daß *μηδοτιων· μηδ απλωσ* in Form einer selbständigen Glosse herauszulösen war, versteht sich von selbst. Den ersten übrig bleibenden Theil *Μηδινεύς· μηδεις παρα* aber können wir mit Hilfe von Herodian. π. μ. λ. im Anfang mit ziemlicher Sicherheit restituiren. Er giebt dort als Sprichwort das Versfragment: *μη Ανεις χιμαιραν, ἄγριον ὀφλήσεις.* Sonach ist *παρα* nichts als das oft mißverständene (Cobet Var. Lect. p. 168)

α

Compendium, hier π, von *παροιμία*, und man wird [*Μηδινεύς η*] *Μη Ανεύς· παροιμία* zu schreiben haben. Diogenian hatte natürlich nur *Μη Ανεύς· παροιμία* geschrieben; aber Hesych wußte nicht recht, wie er lesen sollte und deutete seinen Zweifel in gewohnter Weise an. — Bei demselben Lexicographen III, 47, 25 ließe sich *λόγω παρθένοι· τὰ μη ὄντα μὲν λεγόμενα δὲ* allerdings vertheidigen, aber wenn wir Eurip. El. 1282 *καὶ τὸν λόγῳ σὸν πενθερόν κομιζέτω* in Erinnerung bringen, wird man wohl vorziehen, *λόγω πενθερόν· τὸν μη ὄντα μὲν, λεγόμενον δὲ* zu corrigiren. — Vol. II 11, 299 *ἐγνωδώς· σὺν θεῷ* ist zu corrigiren *ἐγνωσ δ' ὡς θεός . . σὺ δ' (ἐπέγνωσ ὅτι θεός ὑπάρχω)* wenn anders eine Paraphrase beigegeben war. Die Stelle geht auf Jl. X 10: *ἐγνωσ ὡς θεός εἰμι, σὺ δ' ἀσπερχές μενεαίνεις* und ist noch einmal u. d. W. ὡς an-

gezogen. Auf Hymn. Hom. Ven. 187 kann die Glosse nicht gehen, da aus den Hymnen Hesych nichts excerpirt hat. Ob II 100, 95 ἐνι δαιτός richtig auf Kallimachus bezogen ist (h. Cer. 55 Quaest. p. CLXI) ist mir jetzt fraglich, da Zl. O 95 der Vers ἀλλὰ σύγ' ἄρχε θεοῖσι δόμοις ἐνι δαιτός εἴσης steht, was der Paraphrast durch τῆς ἰσομοίρου εὐωχίας wiedergiebt. — Vol. II 177, 91 beziehe ich ἐποικτίσας· ἐποικτεῖρας auf Soph. O. T. 1473 καί μ' ἐποικτεῖρας Κρέων.

M. Schmidt.